

Dresdner Volkszeitung

Hauptredaktion: Dresden, Aden & Comp., Nr. 1288.

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Bankkonto: Gebr. Arnhold, Dresden.

Abonnementpreis einschließlich Bringerlohn monatlich 45,00 M., durch die Post bezogen vierteljährlich 135,00 M., unter Kreuzband für Deutschland monatlich 67,00 M., Einzelnummer 2,50 M.

Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Schriftleitung: Wettinerplatz 10. Tel. 25261. Druckstunden nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. Geschäftsstelle: Wettinerplatz 10. Tel. 25261. Geschäftszeit von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr nachm.

Anzeigenpreis: die 9 gespaltene Komparatizelle 12,00 M., Familienanzeigen 8,50 M., die 9 gespaltene Reklamizelle 48,00 M. Bei mehrmaliger Aufgabe Ermäßigung. Anzeigen sind im voraus zu bezahlen. Ohne Verpflichtung zur Aufnahme an vorgeschriebenen Tagen. Für Briefniederlegung 2 M.

Nr. 202

Dresden, Mittwoch den 30. August 1922

33. Jahrg.

Wahnsinn oder Verbrechen?

Wierundzwanzig Stunden, bevor die Entente ihren Spruch über die Reparationszahlungen, über ein Moratorium für Deutschland und die entscheidenden Bedingungen dieses Moratoriums fällt, veröffentlicht die Deutsche Zeitung außenpolitische Betrachtungen eines Herrn v. Sodenjers, die auf die Eubente Wirtungen haben dürften, die einem Landesverrat gleichkommen. Er schreibt:

Krieg können wir nicht führen, das weiß in Deutschland jedes Kind, aber wir können geschlossen wie ein Mann aufstehen, wie es einst die Tiraler mit Pfeil und Bogen taten, um die Fremdherrschaft Napoleons I. abzuschütteln.

Das eine mögen unsere Feinde wissen: wenn erst der Augenblick für die jetzt zu Staatsbürgern zweiter Klasse gestempelten Deutschen gekommen ist — und er wird kommen, schon weil wir das innerlich kräftigste Volk Europas sind — dann wird sein Denken und Sühneklappen, dann werden wir, unsere Kinder und Kindeskinder, ihnen

tausendfältig heimzahlen

wed sie und angsten. Dann wird ein Deutsches Reich entstehen, soweit die deutsche Sprache klingt, und dann wird Frieden herrschen in Europa, so wie das alte kaiserliche Deutschland vierzig Jahre lang für die Erhaltung des Friedens in Europa sich eingesetzt hat.

Sat der Artikelschreiber wirklich keine blasse Ahnung von der Wirkung, die sein wahrhaftiges Geschreibsel auf die imperialistischen Führer der Entente haben muß? Daß solche Drohungen mit „tausendfältigem Heimzahlen“ nur Wasser sind auf die Mühlen der Poincaré und Loeblen? Daß dadurch die Verständigungsbestrebungen der englischen Staatsmänner gehemmt, wenn nicht geradezu vernichtet werden?

Oder treibt man hier planmäßige Völkerverhetzung in der Hoffnung, dabei sein deutschnationales Parteißüppchen am besten kochen zu können, ohne jede Rücksicht auf die katastrophalen Folgen, die ein derartiges Verhalten für das deutsche Volk haben kann? Auf jeden Fall kann die deutschfeindliche Veröffentlichung der deutschnationalen Deutschen Zeitung — ein würdiges Gegenstück zu dem Münchner Hindenburgrummel — gar nicht klar genug verurteilt werden. Offenlich erkennen das deutsche Volk immer mehr, wie sich die Nationalisten diesseits und jenseits des Rheins gegenseitig in die Hände arbeiten, wobei die Völker — das deutsche wie das französische — die Rechnung zu bezahlen haben. Wir bedanken uns für eine Neuanlage der lächerlichsten, waffenklirrenden „Friedenspolitik“ des kaiserlichen Deutschlands, die uns mit der ganzen Welt verfeindet, zum Weltkrieg und Zusammenbruch geführt hat.

Hindenburg als Helfer Poincarés

Die bayrische Reaktion vermehrt das deutsche Elend. Der Pariser Korrespondent des Berliner Tageblatts drückt seinem Blatt in einem Telegramm aus Paris:

„Das Treiben der Münchener Reaktion wird in Frankreich mit ungeteilter Aufmerksamkeit verfolgt. Die Blätter enthalten ausführliche Berichte über die aus Anlaß des Besuchs Hindenburgs veranstalteten Festlichkeiten und die Kommentare, die daran geknüpft werden, könnten die Unentwegten um Ludendorff darüber belehren, daß

sie mit ihren „Beratungen“ dem deutschen Volk 9 schmerzlichen Schaben zufügen, als die Propaganda unserer schlimmsten Feinde es je vermocht hätte.

Der „Tamps“ spricht heute im Zusammenhang mit den Münchener Demonstrationen von den

Vorbereitungen einer monarchistischen Restauration und der militärischen Revanche. Die Partei Ludendorffs droht offen die Sicherheit aller benachbarten Nationen und gebe so Frankreich tausend Gründe zu handeln, sobald der Augenblick dazu gekommen sei.

Während das deutsche Volk sich im Hunger windet und nicht mehr weiß, wie das Elend gemindert werden soll, macht die deutschnationale Gesellschaft, mit Ludendorff und Hindenburg an der Spitze, in Bayern Parademärsche, monarichistischen, militaristischen Kumbim usw., und gibt den Chauvinisten in Frankreich erneut Gelegenheit, nach neuen Verdrückungen des nach „Machtmäuben“ deutschen Volkes zu rufen. Dieses reaktionär-militaristische Theater in Bayern mutet beinahe wie von Frankreich bestellte Arbeit an und bringt unser Volk in immer größere Not und Schwierigkeit. Es wird die allerhöchste Zeit, daß das deutsche Volk sich mit radikalen Mitteln jene nationalistischen Schädiger vom Leibe holt.

Die französischen Zustände

Nach Meldungen aus Le Havre verlief der Montag ruhig, und zwei Dampfer fuhren aus. Nur abends kam es zu einem unruhigen Zusammenstoß zwischen Polizisten und einigen hundert Ausständigen bei der Ueberführung der Leiche eines am Sonnabend gefallenen Opfers. Die Ausständigen widerlegten sich den polizeilichen Anordnungen und verhinderten die Beisetzung mit Gewalt an der Fortführung der Leiche. Die zur Aufrechterhaltung der Ordnung entsandte Polizeitruppe erwies sich als vollkommen machtlos. Die Streikenden beschloßen die Fortsetzung des Streiks. Der Bürgermeister hat die Zahlung der Unterstützung an die Streikenden verboten.

In Paris ist der proklamierte Ausstand der Bauarbeiter bis jetzt nur teilweise durchgesetzt worden. Der Allgemeine Arbeiterverband hat es abgelehnt, sich der von den Extremisten ausgegebenen Streikparole anzuschließen. Er hat keine Anhänger aufgefordert, heute weiterzuarbeiten, aber den Arbeitslohn des heutigen Tages zugunsten der Streikenden in Le Havre zu stiften. Im übrigen erklärte sich der Arbeiterverband mit den Streikenden in Le Havre solidarisch und macht die Regierung für das veropfnete Blut verantwortlich. Am Sonnabend und Sonntag sollen Protestkundgebungen im ganzen Lande stattfinden. Infolge dieses Beschlusses rechnet man nur mit einem Teilausstand in Paris, der sich in der Hauptstadt auf die Bau- und Metallarbeiter sowie auf die Autodroschkenführer erstrecken wird.

In Rouen ist nach einer Meldung der Agence Havas ein 24stündiger Generalstreik beschlossen worden, wodurch die Entladung von 55 im Hafen liegenden Schiffen unmöglich gemacht wird.

Paris, 29. August. Wie die bürgerlichen Abendblätter melden, hat der Aufruf der Extremisten zum Generalstreik nur sehr geringen Widerhall gefunden. So streiken in Paris nur die Arbeiter der Metall- und Flugzeugfabriken. In größerem Umfang ist die Ruhe nirgends gestört worden. Nur in Toulouse kam es zu einem Zusammenstoß zwischen 800 Demonstranten und der Polizei, wobei jene erst durch das Eingreifen von Kavallerie auseinandergetrieben werden konnten.

Vom Schlachtfeld des Geistes

Die Verelendung der Presse — Erhöhung des Bezugsgebeldes — Die Kapitalkraft der Unternehmerpresse

Der 1. September wird für die Zeitungsleser und noch mehr für die Zeitungen ein kritischer Tag sein. Denn an diesem Tage erhöhen sich die Preise für Zeitungspapier von 28 M. pro Kilo auf mindestens 70 M. Die notwendige Folge davon wird eine allgemeine und starke Erhöhung des Abonnementsbeitrages und der Inseratenpreise und eine Einschränkung des bisherigen Umfangs der Zeitungen sein.

Ein Teil unserer Parteipresse äußert sich zu den ungeheuren Schwierigkeiten, in die durch diese Rölte vor allem auch die sozialdemokratische Presse gerät, und ruft die Arbeitererschaft auf, alle Kräfte an die Erhaltung kampffähiger sozialdemokratischer Blätter zu setzen. Wir haben kürzlich einen Artikel darüber gebracht und geben heute zu diesem Thema einiges aus einer Betrachtung wieder, die in unserm Chemnitzer Bruderblatt zu lesen ist:

Was sich jetzt auf deutschem Boden abspielt, ist für die wirtschaftliche und politische Entwicklung von grandioser Bedeutung. Wir liegen, geschichtlich betrachtet, in den letzten Stadien einer sterbenden Wirtschaftsordnung, und wir wissen nicht, wann dieser langwierige Prozeß abgeschlossen sein wird. Einmalig steht der Kapitalismus noch kräftig vor und wir sind auf der ganzen Linie in die Verteidigung gebrängt. In rasender Eile arbeitet der deutsche Kapitalismus zur höchsten Konzentration, und jede wirtschaftliche Katastrophe, besonders aber die letzte, schlägt wie ein Witz in die Keinen, Leistungsschwachen Betriebe, die von dem Niesenmaul der Trübs und der Kartelle verschluckt werden und die wirtschaftliche Noth dadurch in immer weniger Hände verankern. So ist Hugo Stinnes als der Typ unserer Zeit zu bezeichnen, als Werkzeug der kapitalistischen Zusammenballung.

Es fehlt etwas in diesem großen Ringen, wenn neben dem Sturm auf die wirtschaftliche Existenz der arbeitenden Massen nicht auch ein Generalangriff auf ihre Köpfe erfolgen würde. Wenn die Entschloßung so weiter geht, werden wir in absehbarer Zeit in Deutschland eine gewaltig ausgedehnte Presse der Truhler und Kapitalmagnaten haben, die zielbewußt nach einheitlichem Plan aus den Hauptknoten der Wirtschaft und Generaldirektoren geleitet wird. Daß man dem Klassenkörper des arbeitenden Volkes erst einmal den Kopf benehelt, dann sind die Hände um so leichter in die Fesseln zu legen. Wir erleben in der sogenannten demokratischen Republik Amerika täglich, wie dort die öffentliche Meinung im Dienste des Großkapitals zurechtgeschämert wird und mit welchen rigorosen Mitteln man gegen jede Bewegung wirtschaftlicher Freiheit vorgeht. Was es aber in Amerika verhältnismäßig leicht, das ungeheure wichtige Organ der Presse von Anfang an in den Händen zu behalten und mit einer Papierflut jeden Versuch zu erschlagen, der sich zum Spracher der antikapitalistischen Weltanschauung machen wollte, so steht auf deutschem Boden eine Arbeiterpresse von historischer Vergangenheit, die Zoll um Zoll in unermüdlicher Tätigkeit um die Köpfe und Herzen der Menschen wirbt und den gewaltigen Korruptionsstumpf des Kapitalismus starke Widerstände und Dämme baut.

Dieser Lobfeind des Kapitals gilt es zu erledigen, wenn der Raubzug auf die Taschen des Volkes ungehindert vor sich gehen und der Erfolg für spätere Zeiten gesichert werden soll. Die Papierfabrikanten verlangen vom 1. September an einen vorausschicklichen Preis für das Kilo-gramm Zeitungspapier von 70 Mark. Was das bedeutet, kann sich kaum die kühnste Phantasie ausmalen. Kleine und mittlere Zeitungen werden — genau wie auf wirtschaftlichem Schlachtfeld keine und mittlere Betriebe — in einem schnellen oder langsameren Massensterben verfallen, und in dem gleichen Maße wird die Presse der „gemischten Betriebe“, die gespeist wird aus den Dividenden der Gütenwerke, Rechen, Maschinenfabriken usw., an Boden gewinnen. Ein tolles Bild: der Arbeiter in der Fabrik, der Landbauer in der Grube, der Ingenieur am Besenbrett, der Handarbeiter auf dem Felde, sie alle müssen einen Teil ihrer Arbeitskraft dazu hergeben, um eine Presse zu erhalten, deren Aufgabe es ist, sie tagtäglich zu bekämpfen. Es ist klar, daß die Zeitungen des kapitalgewaltigen Stinnes vermöge ihrer Vertikung mit bisshendenreichen Werken die wirtschaftlichen Schwierigkeiten infolge der Papierpreiserhöhung spielen leicht überwinden werden. Solche Ausgaben werden großzügig im Hauptbuch der Unternehmer unter der Rubrik Propaganda-Ausgaben eingepflegt.

Was in diesen Tagen, da eine furchtbare Wirtschaftskrise und zu erschauen droht, in den Spalten der mit dem Kapital verknüpften Zeitungen geschrieben wird, müßte das ganze Arbeitervolk zu höchster Aufmerksamkeit veranlassen. Wie auf ein Signal haben alle bürgerlichen Zeitungen in Chemnitz und darüber hinaus natürlich ihre Bestimmungswörter im Reich einen Kampf gegen den kapitalistischen Raubzug unseres Volkes allein schall lassen.

Die Volksstimme zittert einen Artikel der Täglichen Rundschau, die den Achtsundentag für die „Schmerzen der Wandwirte“ verantwortlich macht. Dann fährt die Volksstimme fort:

„Ist das wirklich so? Sind die Landwirte tatsächlich die ungeschuldeten Engel, als die man sie hinstellen möchte? Es ist doch geradezu eine schamlose Frechheit, so auf die Vergeßlichkeit der Volksgenossen zu spekulieren. Wie war es während des Krieges und wie ist es heute noch? Als Beweis dafür, wie diese Verdrüßungsgesellschaft alle Maßnahmen der Regierung zur Sicherstellung von Brotgetreide sabotiert, brauchen wir hier aus einem Geheimschreiben des Pommerischen Land- und des folgenden Auszug ab:

„Jede Mitarbeit, die die Getreidemenge fördert (Ernteschätzungen, Verteilungsausschüsse und dergl.), wird vermieden. Jedes unserer Mitglieder soll sofort nach Zustellung der letzten Beschlüsse erheben und auf Grund des 4. des Gesetzes über Lieferungsverpflichtung nach der Wirtschaft, dem Agrarminister,

Amerikas Bedingungen

Wieder einmal wird über unser Geschick, wird über die Lebensbedingungen und die Gefunbungsmöglichkeiten eines 60-Millionen-Volkes von wenigen Männern entschieden! Wiederum werden nicht Vermunft und Ehrlichkeit, wird nicht das als notwendig Erkannte, sondern werden tausendfältig Rücksichten auf politische und wirtschaftliche Sonderinteressen, auf imperialistische und militaristische Wünsche und Bestrebungen die Entscheidung beeinflussen.

Heute soll die Entscheidung der Reparationskommission fallen. Aber noch ist nicht zu erkennen, wie diese Entscheidung ausfallen wird. Der englische Standpunkt ist allerdings klar: völlige Einstellung der deutschen Zahlungen bis zum Ende dieses Jahres ohne Auflegung neuer Bedingungen. Ebenso klar ist der französische Standpunkt, daß kein Moratorium ohne sogenannte produktive Pfänder bewilligt werden darf. Die Ansichten der Engländer und Franzosen stehen also in einem vollkommenen Widerspruch zueinander, so daß selbst mit der Möglichkeit eines offenen Konfliktes in der R. A. gerechnet werden muß. Dabei tut Poincaré alles, um den französischen Standpunkt zu verstärken. Bereits am Donnerstag vormittag, d. h. unmittelbar nach dem Spruch der Kommission, soll der französische Ministertrat unter dem Vorsitz Millerands zusammentreten. Die Bedeutung dieser Zusammenkunft wird durch die französische Presse unterfüttert, die der R. A. Klarzumachen versucht

daß nur eine Lösung, mit der Frankreich einverstanden sei, Aussicht auf Verwirklichung habe, da im anderen Falle die französische Regierung von ihrer sogenannten „Handlungsfreiheit“ einen Gebrauch machen werde, der nicht näher definiert wird.

Offenbar findet hinter den Kulissen ein scharfes Ringen um die Stimmen Belgiens und Italiens statt, deren Haltung noch ungewiß und unentschieden ist.

Es ist klar, daß Frankreich eine Mehrheitsentscheidung nur unbedacht lassen könnte auf Kosten seiner ohnedies in beträchtlichem Maße erschöpferten moralischen Stellung. Selbst die Londoner Times, die sonst stets für die französische Poli-

tik eingetreten sind, warnen Poincaré in scharfen Worten vor einem „völligen Bruch“ mit England, der aus einem Konflikt mit der R. A. entstehen müßte. Und der englische Vertreter in der R. A., Bradburn, äußert sich zu einem Pressevertreter mit anerkennenswerter Offenheit,

daß der kritische Punkt erreicht ist, an dem die Entente aufgeben muß, ob sie ein Deutschland will, das künftig in der Lage ist, seinen Verpflichtungen nachzukommen, oder ob sie ein ruinierendes und hilfloses Deutschland will, das vollkommen außerstande ist, Zahlungen zu leisten, welche Welt auch immer gegen ein solches Deutschland angewandt werden.

Auf den Appell, den der demokratische Gouverneur Cox an das amerikanische Volk gerichtet hat, hat die Regierung in Washington eine Antwort veröffentlicht, die sich in der Hauptsache an Frankreich richtet.

Frankreich hält die Schlüssel für das europäische Gleichgewicht in Händen. Die Grundbedingungen Amerikas sind: Herabsetzung der Landlastungen, Ausgleich der Budgets, weltgehende Regelung der Reparationsforderungen.

Bevor diese Bedingungen erfüllt sind, würde es für Amerika zwecklos sein, irgendeinen kräftigen Schritt zur Unterfützung Europas zu versuchen. Wenn die Bedingungen aber erfüllt seien, würde Hoover oder irgendeine andre Persönlichkeit, die der Präsident bestimmt, gern an einer Konferenz der europäischen Mächte teilnehmen, die das Ziel verfolgt, die alte Welt auf eine gesunde wirtschaftliche Grundlage zu stellen.

Im Zusammenhang mit dieser eindeutigen Erklärung der amerikanischen Regierung wird dem Besuch des amerikanischen Regierungsvertreters Oberst House bei Lloyd George, unmittelbar nach dem Besuch des Gouverneurs Cox, eine große Bedeutung beigegeben. Zweifellos wird durch die amerikanische Regierungserklärung die Stellung Englands in der Reparationskommission wesentlich gestärkt, wahrscheinlich sogar der Spruch der Kommission entscheidend beeinflusst werden.